

KINA

fre!
stunde

KINDERNACHRICHTEN

Wetter vorhersagen mit KI?

Für die Prognosen soll es bald Unterstützung geben

Morgen kann es regnen, stürmen oder schneien. Wer weiß, wie das Wetter wird, ist klar im Vorteil. Zum Beispiel weiß man dann morgens direkt, ob man eine Regenjacke anziehen sollte. Je genauer die Vorhersage ist, desto besser also.

Eine künstliche Intelligenz (kurz: KI) der Firma Google soll in Zukunft dabei helfen. Die KI soll in sehr kurzer Zeit genaue und verlässliche Vorhersagen berechnen, versprechen ihre Entwickler.

Der deutsche Wetter-Experte Roland Potthast zum Beispiel hält das für einen wichtigen Schritt. Solche Modelle hätten viel Potenzial. Sie könnten Wetterdienste ergänzen, inspirieren und weiterbringen.

KI alleine könne aber keine besseren Vorhersagen machen, sagt der Fachmann. Sie würde zum Beispiel die Naturgesetze nicht direkt beachten. KI als neues Werkzeug mache die Wetterfachleute also nicht überflüssig, meint er. (dpa)



Künstliche Intelligenz könnte dabei helfen, Regenwetter und Stürme vorherzusagen. Foto: Martin Gerten/dpa

Integration klappt gut

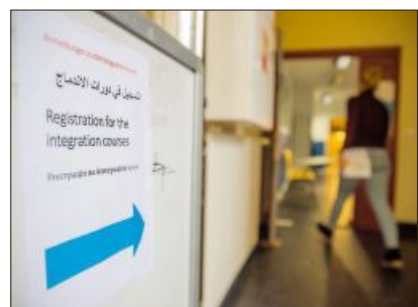
Dieser Meinung sind die meisten Deutschen

Das Essen ist anders, viele Gewohnheiten und Regeln auch. Wer aus dem Ausland nach Deutschland zieht, erlebt genau das: Das Leben hier funktioniert häufig anders als bisher.

Ein spezielles Wort beschreibt, wie es klappt, sich in die neue Umgebung und Kultur einzufügen: Integration heißt es.

Das Thema ist vielen Menschen wichtig. Jedes Jahr werden deshalb dazu viele Leute befragt. Diesmal kam heraus: Viele Menschen meinen, dass die Integration in Deutschland im Alltag gut klappt. Allerdings haben inzwischen mehr Leute Zweifel, ob Integration in Schulen gut funktioniert.

Heraus kam auch: Die Deutschen sind weiterhin bereit, Menschen aufzunehmen, wenn sie vor Krieg und Gewalt flüchten. Das gilt aber nicht, wenn sie wegen Armut fliehen. (dpa)



In Integrationskursen kann man Dinge über Deutschland lernen.

Foto: Christoph Soeder/dpa

Kampf um Platzierung

Deutsche Handballerinnen spielen gegen Slowenien

Eigentlich wollten sie weit kommen. Das war der Plan der deutschen Handballerinnen bei der Europameisterschaft. Jetzt haben sie ein wichtiges Spiel gegen Norwegen verloren. Somit ist der Traum vom Halbfinale geplatzt.

Trotzdem geht das Turnier für das deutsche Team weiter: Am heutigen Mittwoch geht es noch einmal gegen Slowenien. Ein Sieg würde zwar nicht beim Weiterkommen helfen. Trotzdem ist das Spiel wichtig. Denn es entscheidet, auf welchem Platz die deutsche Mannschaft am Ende landet.

Bundestrainer Markus Gaugisch sagte: „Wir wollen das Spiel unbedingt gewinnen.“ (dpa)



Das deutsche Team hat zuletzt das Spiel gegen Norwegen verloren.

Foto: Marco Wolf/dpa



Eine Larvenhülle bleibt zurück, nachdem eine Libelle aus ihr geschlüpft ist.

Foto: Philipp Brandstädter/dpa

Insekten mit Doppelleben

An Teichen und Bächen lassen sich Libellen und ihre tollen Flugmanöver beobachten. Doch die faszinierenden Tiere sind gefährdet.

TOP-THEMA

Sie ist eine Kunstfliegerin: die Libelle. Schnell und wendig fliegen diese Insekten umher. Sie können sogar auf der Stelle schweben. Besonders an Teichen und Bächen lässt sich das gut beobachten. Gewässer sind für die meist bunten Insekten lebenswichtig.

Denn Libellen führen eine Art Doppelleben. Bevor sie geknackt durch die Luft schwirren, verbringen sie lange Zeit auf Tauchgang. Nachdem Libellen als Larven aus ihren Eiern geschlüpft sind, zieht es sie ins Wasser. Dort gehen sie mit einer speziellen Fangmaske am Kopf auf Jagd. Mit der fressen sie alles, was in die Maske passt: Mückenlarven, kleine Krebstiere, sogar Kaulquappen oder kleine Fische können Beute sein.

„Einige Arten verbringen fünf bis sechs Jahre als Larve unter Wasser“, erklärt der Libellenexperte Klaus-Jürgen Conze. „Dabei verstecken sie sich die meiste Zeit zwischen Pflanzen oder graben sich im Gewässergrund ein. Dort lauern sie dann auf ihre Beute, fressen und wachsen.“

Während die Larve wächst, häutet sie sich mehrfach. Bis sie schließlich aus dem Wasser klettert und ein letztes Mal aus ihrer Larvenhülle schlüpft. Zu dieser Zeit sind dem Insekt zwei prächtige Flügelpaare gewachsen. Die breitet sie aus und hebt ab zum Flug.



Libellen brauchen Gewässer als Lebensraum.

Foto: Julian Stratenschulte/dpa

Mit ihren riesigen Facettenaugen behalten die Tiere ihre Umgebung im Blick: Im Flug jagen sie Mücken, Fliegen oder kleinere Falter. Aber das Leben der erwachsenen Fluginsekten ist kurz. Es wird ihnen bald zu kalt. Die Libellen, so wie wir sie kennen, leben deshalb nach ihrer Larvenzeit unter Wasser meistens nur noch einige Wochen.

Jetzt im Winter fliegen kaum Libellen umher. Die meisten Arten verbringen die kalte Jahreszeit im Ei oder als Larven unter Wasser.

Viele Libellenarten sind bedroht

Eine Ausnahme sind die Winterlibellen. Sie schaffen es, als erwachsene Tiere zu überwintern. „Dazu verstecken sie sich an Pflanzhalmen großer Röhrichte am

Wasser oder im dichten Gras auf Waldlichtungen“, erklärt der Experte. „Dort sind sie vor Frost geschützt und fliegen an sonnigen Tagen zum Jagen umher.“

Libellen brauchen also unbedingt Gewässer. Aber dieser Lebensraum schwindet. Klaus-Jürgen Conze erklärt: „Mit dem Klimawandel erwärmen sich unsere Gewässer. Je wärmer Wasser ist, desto weniger Sauerstoff ist darin, den die Libellenlarven zum Atmen brauchen. Zudem trocknen Gewässer aus oder werden von Menschen mit Schadstoffen belastet.“

Deshalb sind viele der rund 80 in Deutschland lebenden Libellenarten bedroht: 48 von ihnen stehen auf der Roten Liste gefährdeter Insekten. Naturschützer bemühen sich darum, die Tiere und ihre Lebensräume zu bewahren. (dpa)

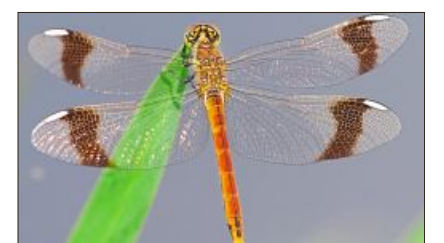
Sehr selten geworden

Die Gebänderte Heidelibelle ist die Libelle des Jahres 2025

Ihren Namen hat die Gebänderte Heidelibelle vom braunen Muster auf den Flügeln. Unter den Großlibellen in Deutschland ist sie die einzige mit so einer Zeichnung. Dadurch sind die Insekten gut getarnt, wenn sie auf Grashalmen sitzen. Mit ihren Flügeln flattert die Libelle wie ein Schmetterling. Auch das hilft, um nicht so leicht entdeckt zu werden. Das vermeintlich chaotische Geflatter macht es schwer,

die Tiere zu verfolgen. Das weiß jeder, der schon einmal versucht hat, einen Schmetterling beim Fliegen zu beobachten.

In den vergangenen Jahren wurden immer weniger Exemplare der Gebänderten Heidelibelle gesichtet. Experten vermuten, dass Düngung und austrocknende Gewässer schuld sein könnten. Gerade wurde das Insekt zur Libelle des Jahres 2025 ernannt. (dpa)



So sieht die Libelle des Jahres 2025 aus.

Foto: Michael Frank/dpa

KONTAKT

Redaktion Freistunde
kontakt@freistunde.de